

# „Mit offenen Karten spielen“

Ist Impfskepsis angebracht? Und welche Rolle spielt der Wohlstand in der Debatte?

SABRINA GLAS

Zum Coronaimpfstoff gibt es Gesprächsbedarf. Immer wieder treten ethische Fragen auf. Etwa, ob man das Gemeinwohl vor eigene gesundheitliche Bedenken stellen sollte. Ein Medizinethiker gibt Auskunft.

**SN: Diese Woche ließ sich als zweiter Europäer ein Herr namens William Shakespeare impfen. Erleben wir in diesen Tagen historische Momente?**

Ulrich Körtner: Ja ich glaube schon. Insofern zumindest, als dass zum ersten Mal ein sogenannter mRNA-Impfstoff verabreicht wird. Damit wird auch das größte Massenexperiment der vergangenen Jahrzehnte in Gang gesetzt.

**SN: Das klingt sehr kritisch. Sollten wir das sein?**

Nein. Es gibt aber immer noch offene Fragen. Etwa, wie lang die Immunität wirklich anhalten wird. Oder aber eine sehr weitreichende Frage: Ob der Impfstoff einen Schutz für Dritte bieten kann, man also nach einer Impfung nicht mehr infektiös ist. Das ist medizinisch noch nicht endgültig geklärt.

**SN: Immer wieder wird betont, dass die Pandemie erst eingedämmt werden kann, wenn sich eine kritische Zahl von Menschen impfen lässt. Kann man noch von einer individuellen Entscheidung sprechen?** Bis auf Weiteres wird es eine individuelle Entscheidung bleiben, ob man sich impfen lassen will oder nicht. Aber je gravierender eine Er-

krankung und je höher die Wahrscheinlichkeit ist, dass man mit dem Impfstoff eine Krankheit bekämpfen kann, desto eher kann man für eine Impfpflicht argumentieren. Der Gesundheitsschutz Dritter ist dann höher zu gewichten als individuelle Bedenken.

**SN: Die Mortalität bei Corona ist relativ hoch. Sollte es also eine Impfpflicht geben?**

Der springende Punkt ist die Übertragbarkeit auf Dritte. Wenn das medizinisch geklärt ist, wird man die Sache neu bewerten müssen. Dazu kommt: Wenn man jetzt schon über eine Impfpflicht diskutiert, kann das kontraproduktiv sein. Es könnte sich negativ auf die Bereitschaft auswirken, seinen Eigenbeitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten. Eine wichtige Ressource in der Bekämpfung der Pandemie ist Vertrauen. Dieses Vertrauen bröckelt sowieso schon. Umfragen zeigen, dass die Bereitschaft, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen, eher gering ist. In anderen Ländern wie zum Beispiel Indien ist diese Bereitschaft weit höher.

**SN: Ist die Impfskepsis also auch eine Wohlstandsfrage?**

Das könnte durchaus sein. Viele sind sich bewusst, dass wir ein sehr gutes Gesundheitssystem haben. Sie haben im Hinterkopf, dass man schon versorgt werden wird, wenn es hart auf hart kommt. Es ist paradox: Da wir es geschafft haben, dass das Gesundheitssystem noch immer gut funktioniert, führt es dazu, dass manche die Pandemie herunterspielen.

**SN: Wie kann die Politik das bröckelnde Vertrauen zurückgewinnen?**

Ich glaube, das kann nur durch ehrliche Information passieren. Immer so zu tun, als wüsste man alles, erzeugt Misstrauen. Wir leben in einer Pandemie, wir haben es also immer mit Ungewissheiten zu tun. Das muss auch ehrlich von der Politik kommuniziert werden. Und wir brauchen verlässliche Informationen über das, was wir wirklich schon wissen und was nicht. Man sollte unbedingt mit offenen Karten spielen. Und wir brauchen

auch mehr Kooperation. Parteipolitische Scharmützel haben hier nichts zu suchen.

**SN: Werden sich Menschen aussuchen dürfen, welche Art von Impfstoff sie sich injizieren lassen?**

Im Prinzip gilt das Selbstbestimmungsrecht von Patienten. Aber in erster Linie muss man nun schauen, dass man genügend Impfstoff hat. Österreich hat zwar bestimmte Impfstoffkontingente reserviert. Es wird aber nicht die Frage sein, welchen Impfstoff man denn gern hätte, sondern ob genügend Impfstoff vorhanden ist.

**SN: Wer darf den Impfstoff verabreichen? Darf man das auch ungeschultem Personal zumuten?**

Nein, das sollte schon geschultes Personal sein. Es muss die entsprechenden Vorkenntnisse haben und die entsprechende Aufklärung der Patienten vornehmen können.

**SN: Was ist, wenn ein Arzt dem Impfstoff kritisch gegenüber steht? Darf er sich wehren, den Impfstoff zu verabreichen?**

Man kann natürlich niemanden zur Durchführung von Impfungen zwingen. Leider gibt es immer wieder Ärzte, die als Impfskeptiker auftreten und auch mit der Autorität

ihres Berufs Meinungsbildung betreiben.

**SN: Sollten solche exponierten Charaktere wie Ärzte, Wissenschaftler oder Politiker also immer mit gutem Beispiel vorangehen? Wie kritisch darf man derzeit noch sein?**

Ich glaube, es ist schon gut, wenn man sogenannte Testimonials hat – also Menschen mit einer gewissen Außenwirkung, die sich auch impfen lassen. Ich würde mich selbst zwar nicht als Testimonial bezeichnen, werde mich aber übrigens auch impfen lassen. Die Gefahr ist jedoch immer, dass das in der Bevölkerung bevormundend oder belehrend ankommt. Die Regierungssponsoren zu den Massentests haben zum Beispiel das „Warum“ vermessen lassen. Das sollte immer erklärt werden.

**SN: Kann man mit bestem Wissen und Gewissen die Coronaimpfstoffe empfehlen?**

Wenn man Schaden und Nutzen abwägt, kann man das. Nach allem, was wir bislang aus den vorliegenden Studien wissen, sind die Risiken der Impfung gering. Ob sie den maximalen Nutzen bringt, wissen wir nicht. Aber auch der erwartete Nutzen liegt über dem, was als mögliches Risiko zu erwarten ist.

**Zur Person:** Ulrich Körtner ist Theologe, Medizinethiker und Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin an der Universität Wien.



## KURZ GEMELDET

### Allergiker-Warnung für Impfung konkretisiert

LONDON. Die britische Arzneimittelbehörde MHRA konkretisierte ihre Warnung vor dem Pfizer/Biontech-Impfstoff für Personen mit einer erheblichen allergischen Vorgeschichte. „Personen mit einer Vorgeschichte eines anaphylaktischen Schocks bei Impfungen, Arznei- oder Lebensmitteln sollten den Impfstoff nicht erhalten“, erklärte die Behörde am Donnerstag.

Die zweite Dosis sollte niemandem verabreicht werden, bei dem nach Verabreichung der ersten Dosis dieses Impfstoffs eine Anaphylaxie aufgetreten sei, sagte June Raine, Geschäftsführerin der MHRA. Die Warnung erfolgte am Mittwoch, nachdem zwei Fälle von schweren allergischen Reaktionen bei den ersten Coronaimpfungen in Großbritannien aufgetreten waren. SN, APA

### Zulassungen in Kanada und Saudi-Arabien

OTTAWA. Kanada und Saudi-Arabien gaben bekannt, dem Coronaimpfstoff des Mainzer Unternehmens Biontech und seines US-Partners Pfizer eine Notfallzulassung erteilt zu haben. Damit bekommen die Länder früher grünes Licht als die EU und die USA, wo entsprechende Anträge derzeit noch geprüft werden. In Großbritannien ist der Impfstoff schon seit Dienstag im Einsatz, auch im arabischen Golfstaat Bahrain ist er bereits zugelassen.

In Kanada haben sich bisher rund 430.000 Menschen mit dem Coronavirus infiziert, rund 13.000 sind nach einer Infektion gestorben. Zuletzt waren die Zahlen stark angestiegen. In dem Wüstenstaat Saudi-Arabien wurden bisher etwa 359.000 Infektionen mit dem Coronavirus gemeldet. SN, APA

## Hacker erbeuten Impfstoffdaten

Experten vermuten dahinter staatliche Auftraggeber.

AMSTERDAM. Mit einer Cyberattacke auf eine EU-Behörde haben unbekannte Hacker illegal Dokumente über den Coronaimpfstoff der deutschen Firma Biontech und des US-Konzerns Pfizer erbeutet. In die Computersysteme der beiden Unternehmen drangen die Täter aber nicht ein, diese sind nach Einschätzung von Experten extrem gut gesichert. Als Schwachstelle erwies sich das IT-System der Europäischen Arzneimittel-Behörde EMA mit Sitz in Amsterdam.

Welches Ausmaß der Angriff hatte, war am Donnerstag noch unklar. Die Behörde sprach von „einigen Dokumenten“, die im Zusammenhang mit dem Zulassungsantrag für den Impfstoff

bei dem Angriff gestohlen worden seien. Zu der drängenden Frage, wer hinter dem Angriff steht, teilte die EMA nichts mit. Umfassende Ermittlungen wurden eingeleitet. EMA-Chefin Emer Cooke versicherte, dass die Behörde „voll funktionsfähig“ sei. Durch die Attacke werde sich auch die Zulassung der Impfstoffe nicht verzögern, sagte die Direktorin einem Ausschuss des Europäischen Parlaments.

Mikko Hyppönen von F-Secure, einer der weltweit führenden Sicherheitsexperten, geht nicht davon aus, dass gewöhnliche Kriminelle den Angriff gestartet haben. Er ist sich ganz sicher, dass Hacker im Auftrag eines Staates am Werk waren: „Geheimdienste haben die Aufgabe, ihre Nationen gegen Be-

drohungen von außen zu verteidigen.“ In diesem Sinne überrasche es niemanden, dass diese Geheimdienste versuchten, Impfstoff-Forschungsdaten zu stehlen. „Wenn Covid-19 als eine Bedrohung von außen betrachtet wird, glauben sie auch, dass der Diebstahl von Forschungsdaten die Verteidigung ihrer Nationen erleichtert.“

Unterdessen teilte die EMA mit, dass für 29. Dezember ein Treffen mit allen Arzneimittelbehörden der 27 EU-Mitgliedsstaaten angesetzt sei. Dann solle die Entscheidung über die Zulassung des ersten Coronaimpfstoffs (jenem von Biontech und Pfizer) in der EU fallen. Eine Entscheidung über die Zulassung des Moderna-Impfstoffs wird für 12. Jänner erwartet. SN, dpa